Das Wohnungsproblem in der Sowjetunion

Ein Vortrag des Architekten Stadtbaurat Ernst May über den Wohnungsbau in Rußland / Kapitalistischer Zusammenbruch in Deutschland / Sozialistischer Aufbau in Sowjetrußland

Wenn es noch Beweise über den kapitalistischen Zusammenbruch bedarf, so sind dies die täglichen Meldungen über die Stillegung der angefangenen und ziemlich fertigen Wohnungsbauten auf der ganzen Linie. Ueberall werden jetzt diese Bauten eingestellt, da die früher bereitgestellten Mittel jetzt zu anderen Zwecken verwendet werden und die Bauarbeiter müssen trotz der ungeheuren Wohnungsnot im Hochsommer schon wieder stempeln gehen. Also ein Zeichen, daß das kapitalistische System nicht in der Lage ist, seinen Lohnsklaven trotz der herabgedrückten Löhne Arbeit und Lohn zu geben.

Anders ist es in dem Land der proletarischen Diktatur, der Sowjetunion. Dort ungeheurer Aufbau im sozialistischen Sinne. Der frühere Stadtbaurat Ernst May, der über den Bau neuer Städte in der UdSSR am 5. 6. auf Veranlassung des Internationalen Kongresses für Neues Bauen im preußischen Herrenhaus in Berlin und am 12. 6. auf Einladung des Bundes „Das neue Frankfurt" im Saalbau in Frankfurt a. M. einen Vortrag hielt. Wir geben diesen Vortrag gekürzt an dieser Stelle wieder:

Wenn für irgendein Gebiet in der UdSSR zutrifft, daß die Revolution noch im vollen Gange ist, so für den Städte- u. den Wohnungsbau. Das ist nicht weiter verwunderlich. Denn die Ersetzung einer Jahrtausend alten Gesellschaftsordnung durch eine neue ist ein Prozeß, dessen Abschluß oder auch nur dessen endgültige Richtungsfestlegung unmöglich nach der kurzen Zeitspanne von 12 Jahren als geschlossen sein kann. Da aber die Neugestaltung des gesamten gesellschaftlichen Lebens, der den sechsten Teil der Erde umspannenden Union der Sozialistischen Republiken die Grundlage für den gesamten Wohnungs- und Städtebau dieser Welt bildet, so folgt daraus ohne weiteres, daß auch diese Begriffe erst im Werden sind, daß es heute nicht möglich ist, etwa ein Rezept zu geben, das, schematisch angewendet, zu sicheren Resultaten führt. Eine Festlegung auf das eine oder andere System städtebaulicher Planung ist bisher nicht erfolgt und wird auch voraussichtlich in der nächsten Zeit nicht erfolgen. Das besagt allerdings nicht, daß Planlosigkeit und Willkür das Feld beherrschen.

Die elementaren Erkenntnisse moderner städtebaulicher Planung bilden in der USSR das Alphabet der Planung

Klare Trennung der Industrie von den Wohngebieten, rationelle Durcharbeitung des Verkehrs, systematische Organisierung der Grünflächen, gelten dort ebensosehr als Voraussetzung gesunder Planung. Die allseitige Blockbebauung weicht der Einzelreihenbebauung. Aber auf diesen mehr allgemeinen Grundlagen aufbauend beginnt ja erst das eigentliche Problem der neuen sozialistischen Stadt, d. h. die Entwicklung eines Stadtkörpers, der seiner ganzen Entstehung, wie auch seiner gesamten inneren Gliederung nach grundsätzlich verschieden ist von den kapitalistischen Städten der anderen Welt. Verdanken die Städte der kapitalistischen Welt ihre Entstehung den Märkten und dem Handel, wurde ihre Gestaltung maßgebend beeinflußt von dem Privateigentum an Grund und Boden, so ist die Basis für die Gestaltung neuer Städte in der Union stets und alleinwirtschaftliche Produktion, sei es in Form industrieller Kombinate, sei es in Form landwirtschaftlicher Kolchosen. **Die Bebauungsdichte dieser Städte wird nicht mehr, wie bei uns und besonders in Amerika von phantastisch hohen Bodenpreisen beeinflußt, sondern allein von dem Gesetz der Sozialhygiene und der Wirtschaftlichkeit, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen werden muß, daß das Wort Wirtschaftlichkeit** jenseits der polnischen Grenze eine neue Bedeutung bekommen hat. Investierungen, die lokal betrachtet, unrentierlich erscheinen mögen, können unter dem Gesichtspunkt der Staatsplanwirtschaft eine überzeugende Rentierlichkeit bekommen. Ich möchte gleich an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, daß kein fremdes Urteil unter den unzähligen Falschmeldungen, die über die neue Welt gefällt werden, so falsch ist, wie das, man arbeite dort gerade auf dem Gebiete des Städtebaus und Wohnungslebens ins Blaue hinein und verliere den Boden unter den Füßen. Es ist richtig, daß der wirtschaftliche und kulturelle Aufbau in der UdSSR in der Geschichte der Menschheit nicht seinesgleichen hatte. Es ist aber ebenso richtig, daß dieser Aufbau mit nüchternster Erkenntnis der Realitäten vorgenommen wird und daß man auf Schritt und Tritt wahrnehmen kann, wie das wünschenswerte und ideale Erkannte zurückgestellt wird hinter den im gegenwärtigen Rahmen Möglichen. Ich werde im Verlauf meiner Ausführungen noch mehrfach auf diesen Punkt zurückkommen.

Was die Gesamtform der Stadt anbetrifft, so ist man entschlossen, die Großstadt über 150—200 000 Einwohner hinaus zu vermeiden

Nach diesen Unterlagen werden Sie in der Lage sein, den organischen Aufbau der Stadt zu überblicken, den ich nunmehr kurz schildere. **Während die kapitalistische Stadt sich konzentrisch um einen Markt entwickelt, während sie in meist scharf voneinander getrennten Vierteln Reiche, Mittelstand und Proletariat ansiedelt und während diese Verschiedenartigkeit der Klassenrichtung ihr schon von weither sichtbar ihren Charakter ausdrückt, kennt die Stadt in der UdSSR nur einen Stand, den Stand aller Arbeitenden. Es handelt sich somit darum, diese Menschen so anzusiedeln, daß sie neben der bereits vorn angedeuteten Forderung, möglichst günstige Entfernung zur Arbeitsstädte in zweckmäßiger Verteilung aller gemeinschaftlichen Einrichtungen teilhaftig werden, d. h., daß Krippen, Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Läden, Wäschereien, Ambulatorien, Krankenhäuser, Klubs, Kinos und andere Einrichtungen so verteilt sind, daß sie in bequemer und funktionell ubtimaler Entfernungen zu den Wohnquartieren liegen.** Bei den Milliardenbeträgen, die die Union, und zwar nicht etwa aus den Anleihen, sondern aus laufenden Mitteln in den Bau ihrer Industrie wie auch in Verbindung damit ihrer neuen Städte steckt, würde Sie interessieren, zu erfahren, wie weit das im Städtebau der alten Welt bisher noch gänzlich ungelöste Problem der städtebaulichen Veranschlagung dort bereits verwirklicht ist.

Grandios ist dieser Fünfjahrplan der UdSSR, bewundernswert die klare Zielsetzung, die Geradlinigkeit des eingeschlagenen Weges zur Erreichung des Zieles, und doch hieße es, die Dinge einseitig darstellen, wollte man nicht auch der ungeheuren Schwierigkeiten Erwähnung tun, die der Verwirklichung des Planes gerade auf dem baulichen Gebiete im Wege stehen. Ich sprach bereits von dem außerordentlichen Mangel an Arbeitskräften, besonders an qualifizierten, die befähigt sind, die notwendige intensive Arbeit zu leisten. Gleich nach der Menschenfrage kommt das Transportproblem. Wie mancher kapitalistischer Großgrundbesitzer und städtische Bodenbesitzer mag sich heute immer arm fühlen, weil er zwar Erwerbe in der Hand hat, sie aber nicht zu realisieren vermag.

Aber fast noch schwieriger als die beiden vorbeschriebenen Hindernisse ist die Knappheit an wichtigen Baustoffen, die darauf zurückzuführen ist, daß das Rußland der Vorkriegszeit, wie es überhaupt den industriellen Ausbau vernachlässigte, auch die Entwicklung der Baustoffindustrie in den notwendigen Ausmaßen unterließ. **So hat die Union heute die ungeheure schwierige Aufgabe, gleichzeitig ein Industrie- und Landwirtschaftsprogramm von noch nie dagewesenen Dimensionen zu entfalten und Produktionsmittel und Baustoffabriken aus der Erde zu stampfen.**

Nach dem Vorhergesagten werden Sie verstehen, was es bedeutet, die Aufgabe zu organisieren, die gegenwärtig auf Beschluß des Rates der Volkskommissare und auf persönliche Initiative Stalins hin unter meiner technischen Oberleitung durchgeführt wird, die Ansiedlung von 700 000 Arbeitern mit Familien bis zum 31. Dezember d. J. Hierbei sollen besonders berücksichtigt werden das Donezbecken, das Kusnezbecken, der Ural und Karaganda. Ich möchte Ihnen zum Schluß meiner Ausführungen einen kleinen Ueberblick über einen Abschnitt aus der eben geschilderten Stoßaktion geben, nämlich, bezüglich der Organisation des Anteiles von 250 000 Wohnungen, der auf das Donezgebiet entfällt. Grundlage ist, radikalste **Typisierung und Standardisierung**, während eine Gruppe von 20 Architekten die 150 Aufbaustellen im Donezgebiet bereist und nach ausgegebenen Richtlinien das Baugelände bestimmt und vermessen ließ, wurden in der Zentrale Quartaltypen aufgestellt, die dann in die vermessenen Gelände eingefügt werden. Es ist selbstverständlich, daß bei dem Bestehen der vorbenannten Schwierigkeiten außerordentliche Elastizität in der Organisation gewährleistet wird."

Diese in gedrängter Form wiedergegebenen Schilderungen des gigantischen Aufbaues des Sozialismus in der Sowjetunion und die Zielklarheit, mit der diese an die Beseitigung der Wohnungsnot und Schaffung von menschenwürdigen Wohnungen herangeht, zeigt, daß die Wohnungsnot auch in Deutschland nur beseitigt werden kann, wenn die Arbeiter und Bauern zur Macht gelangt sind.

Kapitalistische Unkultur — Proletarischer Kulturaufstieg

Zwei Meldungen an einem Tage, die eine historische Sprache sprechen

Die schwerindustrielle Deutsche Allgemeine Zeitung meldet:

„Wie vorauszusehen war, hat sich **die allgemeine Wirtschaftskrise auch im Verlagsbuchhandel durch weiteren Rückgang der Buchproduktion ausgewirkt. Die Produktionsschrumpfung beträgt für das erste Halbjahr 1931 gegen die gleiche Zeit des Jahres 1929 10 Prozent und wird sich voraussichtlich zum Jahresschluß noch verstärken. Die verminderte Kaufkraft des Publikums und der Abbau der Kulturetats machen sich im Buch- und Zeitschriftenhandel in beängstigender Weise bemerkbar."**

Am gleichen Tage meldet das großkapitalistische Berliner Tageblatt aus der Sowjetunion:

„Anläßlich des 1. Jahrestages der Einführung der allgemeinen Schulpflicht wird heute bekanntgegeben, daß 82 Prozent der schulpflichtigen Kinder eingeschult sind, d. h. 17½ Millionen Kinder, während die entsprechende Zahl unter dem Zarismus 7 Millionen betrug. 15½ Millionen eingeschriebene Kinder stehen im Alter von 8 bis 10 Jahren, was 97 Prozent dieser Altersgruppe ausmacht. Der Unterricht wird in 70 verschiedenen Sprachen und Mundarten erteilt. Rund 90 000 Lehrer sind im Laufe des Jahres eingestellt worden."

Wir geben beide Meldungen kommentarlos wieder. Sie sprechen für sich — das heißt, sie sprechen **für den grandiosen** Erfolg des sozialistischen Aufbaues **gegenüber der kapitalistischen** Kulturbarbarei.

Riesige Zunahme der russischen Erdölproduktion

In den sieben Monaten, vom 1. Januar bis zum 1. August 1931 wurden in der Sowjetunion 12⅔ Millionen Tonnen Erdöl gewonnen, das sind 2¼ Millionen Tonnen mehr, als in denselben Zeit des vergangenen Jahres.

Jungarbeiterkorrespondenten vor die Front!

Berichtet aus Betrieben, **Stempelstellen, Berufs**schulen von dem Leben **der Jungarbeiter** und **Jung**arbeiterinnen. Helft mit an der Mobilisierung der werktätigen Jugend zum 17. International. Jugendtag.

Verantwortlich für Lokales: Otto Gäbel, Dresden; für Politik mit Ausnahme der Auslandsteile, Provinz, Gewerkschaft, Sport, Kultur und Arbeiterkultur: Felix Hauschild, Dresden; für Ausland: Karl Preißner, Berlin; für Feuilleton und Literatur: Otto Wilke, Berlin; für Inserate: Wilhelm Schmidt, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A.

Der Arbeiter-Sender

ist die einzige proletarische Funkzeitschrift, die die ausführlichen Rußland-Programme veröffentlicht / Bezugspreis monatlich 90 Pf. einschl. Bestellgeld / Zu bestellen bei jedem Postamt oder direkt beim Verlag

Arbeiter-Sender Berlin SW 68, Hedemannstr. 62

Ein ernstes Wort

an alle Arbeiterorganisationen!

Wir konnten in letzter Zeit feststellen, daß viele Kultur-, Sport- und Arbeiter-Organisationen ihre Drucksachen in Druckereien herstellen lassen, die die Bestrebungen der Arbeiterbewegung nicht unterstützen / Diese Handlungsweise bedeutet, daß diese Vereine ihren Feinden Arbeiten übergeben, aus deren Erträge sie bekämpft werden / Die

Druckerei Neudrag

Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 14191

hat immer die Bestrebungen der Arbeiter-Organisationen unterstützt, ja sie hat sogar in vielen Fällen die Sonderwünsche dieser Organisationen erfüllt und damit größere Massen diesen Organisationen zugeführt / Aus dieser Sachlage heraus muß billigerweise verlangt werden, daß bei Aufgabe von Drucksachen die Druckerei berücksichtigt wird, die den Wünschen dieser Arbeiter-Organisationen nachkommt / Daß diese Drucksachen gut und preiswert zugestellt werden, ist selbstverständlich und hoffen wir, daß diese ernste Mahnung genügen wird, um eine Aenderung herbeizuführen

Rundfunk

Dienstag den 18. August

Berlin

16 bis 22: Tristan und Isolde (Festspielübertragung aus Bayreuth). 22: Wetter, Presse, Sport.

Deutsche Welle Königswusterhausen

16 bis 22: Tristan und Isolde (Festspielübertragung aus Bayreuth). 22.40 bis 23.30: Das Volkslied als musikalisches Thema.

Leipzig-Dresden

16 bis 22: Tristan und Isolde (Festspielübertragung aus Bayreuth). 22: Presse, Sport.

Leningrad

16: Technischer Vortrag. 16.30: Kursus für Bauarbeiter. 17: Zeit, Wetter. 17.05: [illegible] 18: [illegible] Veranstaltung. 18.30: [illegible] 19.30: Konzert. 21.30: [illegible] 22: Zeit, Wetter. 23: Uebertragung aus dem Hauptstelegraphenamt.

Moskau

Versuchssender

16: Konzert. 17: [illegible] Uebertragung. 18.30: Vortrag über Musik. 19.30 und 21: Konzert.

Gewerkschaftssender

17.30: Komsomolzeitung. 19.30: Zeitung Proletar. 22: Sendung in fremder Sprache.

Komintern

16.30: [illegible] 17: Pionierzeitung. 18: [illegible] 18.30: Kursus für [illegible] 20.30: Populärwissenschaftliche Vorlesung. 21.55: Presse. 22.30: Zeitung Proletar.

Mittwoch den 19. August

Berlin

6.30: Funkgymnastik. Anschl. bis 8.15: Frühkonzert. [illegible] 11.10: Schallplatten. 12.30: Wetter. 14 bis 14.55: Schallplatten. [illegible] 18.45: [illegible] Jugendstunde. 17.10: [illegible] Wander- und Studentenlieder. [illegible] 22.15: Wetter, Presse, Sport. Anschl. Abendunterhaltung.

Deutsche Welle Königswusterhausen

5.45: Zeit, Wetter. 6.30: Funkgymnastik. Anschl. bis 7.30: Frühkonzert. 6.55: Wetter. 9: Schulfunk. [illegible]

„Was eine Schleuse ergibt". 10.30: [illegible] 10.50: Nachrichten. 12: Wetter. Anschl. Schallplatten und Wetter. 13.30: Nachrichten. 14: Schallplatten. 15: [illegible] 15.30: Wetter. 15.45: [illegible] 16: Konzert. 17: [illegible] 17.30: [illegible] 18.30: Wetter. 19: [illegible] 19.30: [illegible] 20: Wetter. Anschl. Uebertragung aus Berlin. 22: Politische Zeitungsschau. Anschl. Uebertragung aus Berlin.

Leipzig-Dresden

6.30: Gymnastik. Anschl. bis 8.15: Frühkonzert. 10: Wetter, Presse. 10.30: Tabellen. 12: Wetter, Wasserstand. 12.05: Schallplatten. 12.55: Zeit, Wetter, Presse. Anschl. Schallplatten. 14: Der Weg zum [illegible] 14.30: [illegible] 16: [illegible] 17.30: Wetter, Zeit. 18: Aus der Arbeit eines [illegible] 19: Konzert. [illegible] 22: Anschl. bis 23.30: Tanzmusik.

Leningrad

5: Gymnastik, Schallplatten. 6.30: Schallplatten. 6.55: Gymnastik für Kinder. 7.10: Konzert junger Kräfte. 8.30: Arbeitermittag und Konzert. 10: Zeit. 11: Wetter. 11.30: [illegible] 12.30: Information für Genossenschaften. 15: Konzert für Bauern. 16: Einführung in die Uebertragung um 18 Uhr. 16.30: Kursus für Bauarbeiter. 17: Zeit, Wetter. 17.05: Arbeiterzeitung, [illegible] 18: Oper oder Operette aus dem „Garten des Erholung". 21.30: Arbeiterzeitung. 22: Zeit und Wetter. 22.05: [illegible] 23: Uebertragung aus dem Haupttelegraphenamt. 0.30: Radiomitternacht.

Moskau

Versuchssender

15: Nachrichten. — 15 und 16: Konzert. 17: [illegible] Uebertragung. 18.30: Vortrag über Musik. 19.30: Konzert. 21: Abendkonzert. 21.55: [illegible]

Gewerkschaftssender

6.35: Konzert. 9: Zeitung Proletar und Konzert. 10: Wiederholung. 11: [illegible] 12: Konzert. 13.30: Kinderfunk. 15.20: Vortrag. 17.30: Komsomolzeitung. 19.30: Zeitung Proletar. 22: Sendung in fremder Sprache.

Komintern

16.30: [illegible] 17: Pionierzeitung. 17.30: [illegible] 18: [illegible] 18.30: Technischer Vortrag. 20.30: Populärwissenschaftliche Vorlesung. 21.55: Presse. 22.30: Zeitung Proletar.